Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 150 (2023)

Nachruf: Rudolf Emil Widmer-Bösch (Trogen, 1933-2023)
Autor: Widmer, Ulrich

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

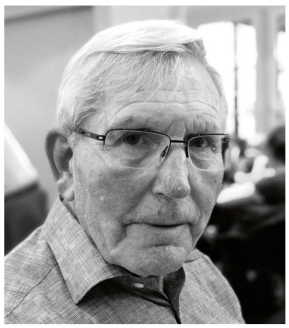
Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

So verinnerlichte und verübte er Wahrheit, Freiheit, Gleichmass und Gerechtigkeit als seine Kardinaltugenden. Als falsch und mangelhaft Empfundenes verwarf er demgegenüber deutlich. Insofern blieb er für uns Mitmenschen stets lesbar. Die Verlässlichkeit quasi aus dem Guss seines Denkens heraus verlieh ihm das Gewicht einer Institution. Dies umso mehr, als sein enormer Erfahrungsschatz unter dem weiten Bogen wechselnden Zeitgeistes vom Zweiten Weltkrieg über den Kalten Krieg und über die Hochkonjunktur bis zur Globalisierung unserer Tage reichte.

Seinen persönlichen materiellen Reichtum widmete er – ehe- und kinderlos – schon früh grossteils der Allgemeinheit. Die Gründung seiner Steinegg Stiftung 1996 war eine kulturelle Tat. Mit über 30 Mio. Franken Spendengeldern unterstützte diese seither eine Vielzahl von Institutionen, Vereinen, Veranstaltungen und Publikationen aller Art. Ein kulturelles Zeitzeugnis und sichtbares Juwel ist der vor dem Zerfall gerettete idyllische Rosenpark im Zentrum von Herisau.

Nur sehr wenigen Mitbürgerinnen und Mitbürgern ist ein derart schöpferisches Dasein beschieden. A. Heinrich Tanner gehört über seinen Tod hinaus zum historischen Bewusstsein von Appenzell Ausserrhoden. Er verstarb am 1. April im 98. Altersjahr an seinem Wohnsitz in Herisau.



Rudolf Emil Widmer-Bösch

(Trogen, 1933–2023)

Ulrich Widmer, Wollerau

Rudolf Emil (Ruedi) Widmer wurde am 13. Januar 1933 in St. Gallen als erstes Kind einer Lehrerin und eines Lehrers geboren. Als Ältester, beschenkt mit den Namen der beiden Grossväter, hatte sein Weg von Geburt an eine Richtung. Zusammen mit einem Bruder und einer Schwester erlebte er die ersten Jahre fest eingebettet in die Familie und in die verbindende Gemeinschaft der Pfadfinder. Aus dieser ergaben sich Freundschaften für sein ganzes Leben und ein hoher Gemeinschaftssinn. Als Meuteleiter, Feldmeister, Abteilungsleiter, Korpsleiter und zuletzt von 1962 bis 1966 Kantonalfeldmeister St. Gallen-Appenzell sammelte Ruedi wichtige Führungserfahrungen. Nach seinem Studium in St. Gallen und Genf wurde er 1956 Sekundarlehrer phil. ll in Herisau. Appenzell Ausserrhoden wurde von diesem Zeitpunkt an seine Heimat für sein ganzes Leben. Nach der Verlobung 1957 heiratete er 1958 Herminette Bösch von St. Gallen. 1960 übernahm er – mit erst 27 Jahren – zusammen mit seiner Frau die Konviktleitung an der Kantonsschule Trogen. Gleichzeitig unterrichtete er in einem halben Pensum Mathematik und Naturwissenschaften an den unteren Klassen und amtete als Schulverwalter. Der Schreibende erinnert sich noch lebhaft an seine eigene Kinderzeit bis 1968 im Konvikt. 50 Buben, Ausserrhoder, Zürcher, Auslandschweizer. Es war eine intensive Zeit für Ruedi und Herminette, welche mittlerweile selber eine Familie mit vier Kindern hatten.

Ruedi Widmer, «Sulz», hat kulturell die alten Zeiten an der Kanti Trogen, die personell bis zurück in die Zwischenkriegszeit reichten, noch erlebt: einen Lehrkörper mit äusserst markanten Persönlichkeiten, die je einen prägenden Übernamen von der Schülerschaft trugen. Walter Schlegel (1906–1995), der Rektor, «Satan», seit 1933 an der Schule, oder Emil Knellwolf (1890–1976), «Knall», seit 1915 in Trogen als Lehrer tätig. Dazu Ernst Kuhn (1920–2012), «Boss», späterer Rektor, oder Walter Schläpfer (1914–1991), «Bartli», Kantonsbibliothekar und Verfasser der Appenzeller Geschichte, sowie Adolf Bodmer (1903–1980), «Bödi», ebenfalls Biologielehrer und späterer Regierungsrat und Landammann. Ruedi Widmer sollte fortan die kommenden fast 40 Jahre entscheidend mitprägen.

Er war zeitlebens gerne Lehrer und hat die Jugendlichen irgendwie verstanden: in den von (militärischen) Traditionen geprägten ersten Jahren, in den wilderen späteren, bis zu seiner Pensionierung. Unzählige Herbst- und Skilager, dazu naturwissenschaftliche Exkursionen bis ins Wallis und ins Engadin hat er als Leiter durchgeführt. Ich habe ihn ein ganzes Leben nie über Schülerinnen und Schüler klagen gehört; das ist mir früh aufgefallen. Und viele haben ihm das auch verdankt, sein Vertrauen in sie, seine Grosszügigkeit, seine Gelassenheit.

Ruedi Widmer war äusserst tatkräftig, entscheidungsfähig, dazu ein Optimist mit einer gewinnenden Ausstrahlung. Das hat ihn in zahlreiche berufliche und politische Ämter gebracht. Im Militär wurde er Hauptmann. Von 1961 an war er 20 Jahre lang Gewässerschutzpräsident in Trogen. Es war die Zeit, als die Bäche und Flüsse braun und rot und sehr verschmutzt waren; die ersten Abwasserreinigungsanlagen wurden gebaut. Als Gemeinderat ab 1969 und Gemeindehauptmann – heute Gemeindepräsident – von 1973 bis 1981 sowie 1972 bis 1980 Kantonsrat von Trogen hat er vieles bewirken können. Er hat all diese Aufgaben immer gewissenhaft und gerne gemacht, als Bereicherung empfunden, das Milizsystem ohne grosse Verwaltung im Rücken voll gelebt. Ruedi Widmer war u. a. auch Mitbegründer und Präsident der Appenzellischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft und Präsident der Stiftung «Pro Appenzell», die sich lange vor den entsprechenden Gesetzgebungen für die Unterschutzstellung von wertvollen Naturflächen einsetzte. Als Mitglied in diversen kantonalen und eidgenössischen Kommissionen engagierte er sich stark im Bereich der Ausbildung von Naturärzten, für Appenzell Ausserrhoden seit je ein zentrales Thema. In den Jahren 1972 bis 1996 war er Verwaltungsrat und ab 1976 Präsident der Trogenerbahn. Bereits lange vor der nationalen Politik, so erinnere ich mich, hat er von einem Taktfahrplan gesprochen und dieses Ziel konsequent verfolgt. «Von Trogen nach St. Gallen in weniger als einer halben Stunde, alle 30 Minuten ein Zug, dann müssen die Leute nicht mehr auf den Fahrplan schauen und wählen damit gerne die Bahn.» Ab 1979 war er acht Jahre lang Präsident des Schweizerischen Lehrervereins, was ihm eine erweiterte Aktivität im Rahmen der nationalen und internationalen Bildungspolitik ermöglichte – «ohne grossen Erfolg», wie er in seinem Lebenslauf festhielt.

Letztlich war Ruedi Widmers Passion das Aufzeigen von Zusammenhängen, das Vernetzen in Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Pädagogik. In der Biologie und Botanik blühte er auf, in seinen zahlreichen Publikationen wird er weiterleben. Sein «botanisches Vermächtnis» mit Fokus auf die Region zwischen Säntis und Bodensee, rund um den Alpstein und in den süddeutschen Raum hinein ist zeitlos. Als Mitbegründer und zeitweise Präsident des «Vereins zur Herausgabe von Appenzeller-Heften» hat er ein bleibendes Publikationsgefäss für appenzellische Themen mitgeschaffen. Er war ein breit interessierter Naturwissenschafter.

Und privat? Es ist eine leise Herausforderung, als Sohn einen Nachruf für seinen eigenen Vater zu verfassen und öffentlich publiziert zu wissen.

Lassen wir Ruedi Widmer selber zu Wort kommen: «Das Schönste im Leben war mir die Gemeinschaft mit Herminette auf der Wissegg

in Trogen. Diese haben wir gestaltet, im Hause wie im Garten. Und die Kinder hängen an ihr.» – «Mein starkes Engagement in der Gemeinde bedingte eine Mehrarbeit für Herminette. Die Kinder erlebten dabei aber, dass über der Familie grössere Gemeinschaften stehen, die auf Mitarbeit angewiesen sind.» – «Was weiss eine hinterindische Waldameise über uns und die Welt. Gar nichts. Das Gras oder die Flöhe sind kaum unsterblich. Wir auch nicht.» (Zitiert aus seinem selbst verfassten Lebenslauf, 2007.)

Genau so positiv durfte ich meinen Vater erleben. Engagiert, oft weg, doch immer da. Und voller Vertrauen auch in uns Kinder.